



Leopold Egerische

Laibacher Zeitung

Freitag den 7. November,

1800.

Sonnett

Am Namensfeste Sr. Königl. Hoheit

des

Erzherzogs Karl,

am 4. November 1800.

Als mich jüngst ein schöner Seelentraum
 In der Begeisterung Reich entrückte:
 Und mein Aug' im ungemessnen Raum
 Manches Bild der Zukunft dort erblickte:
 Fond ich Deutschlands Schicksal mir enthüllt! —
 Schönste Hoffnung hab ich dort gefunden —
 Ich fand Karls theures Heldenbild
 Mit der Zukunft Lorbeeren umwunden —
 Glänzend sprach's der Aufschrift Flammenzug:
 Der wird Deutschlands Grösse einstens retten: —
 Der so oft für deutsche Grösse schlug —
 Ruhm und Glück sah man sich froh verkett'n
 Um Karls Bild, und einen Kranz ins Haar
 Bot die Unsterblichkeit Ihm dar! — Meißl.

Bald wird der Schleyer fallen, und wir werden den Erfolg unserer Wünsche und Hoffnungen in wahrer Gestalt vor Augen sehen. — Nach Briefen, vom 30. Okt. aus dem Italienischen Hauptquartier waren am nämlichen Tage alle Regimenter zum Ausbruch befehligt, und wenn die Feinde nicht Toskana räumten, so sollten am 5. d. die Feindseligkeiten beginnen. Wenn man indessen kombiniert, daß nach italienischen öffentlichen Berichten, der bekannte Generaladjutant Duroc eiligt in das Hauptquartier nach Mayland mit Aufträgen an Kommandirenden Generalen Brüne auf der Reise begriffen war, so läßt sich immer hoffen, daß solcher befriedigende Aufträge in Betreff der neu eingetretenen Ereignisse mitbringe, welche die gewünschte Waffenruhe befestigen werden.

Man spricht und streift zwar, daß die Franzosen das Florentinische Gebiet nach seingehobenen Kantribuzionen schon wirklich geräumt haben; allein die mit gesteiger Post von Ankona und der ganzen Gegend gekommene Briefe melden noch nichts davon.

In Ankona erwartete man den General Commariva auf seinem Rückzuge aus dem Florentinischen mit Jordis und Kavanagh Einrückers; auch war in Ankona der Befehl gegeben, daß mit ersten günstigen

Winde alle in der Festung vorhandene Pferde entweder ins Dalmazien, oder nach Istrien überschifft werden sollen.

Der Kurpfalz-bayerische geheime Rath von Tetto ist nach öffentlichen Berichten von Augsburg mit geheimer Sendung nach Paris abgegangen.

Der bekannte preussische Diplomatiker, Marchese Luchetini soll von Seite Preussens zum Kongress nach Khueville bestimmt seyn.

Sollte es zum Kongresse kommen, so wird wahrlich ein außerordentlicher Ausschluß von Europäischen Diplomatiker, versammelt seyn.

In der Nacht von 5. auf den 6. Nov. zwischen 1 und 2 Uhr verspürte man in Laibach eine Erderschütterung — sie kam von Westen, und war ziemlich heftig.

in London den 18.

Wien, den 18. Okt.

Dem Kommandirenden in Oesterreich, Prinz v. Würtemberg, welcher sich durch patriotischen Eifer bey Errichtung des freywilligen Scharfschützenkorps vorzüglich verdient gemacht, sind von einem Ungenannten 500 neue Kugelfuszen für jenes Korps eingeliefert worden. Dieses österreichische Scharfschützenkorps ist bereits über 6000 Mann stark, und erhält täglich neuen Zuwachs. Aus

den Provinzialstädten sind neuerdings über 400 Mann hier angekommen, um bey diesem Corps Dienste zu nehmen.

Auf den Fall der Fortdauer des Krieges soll der Kaiser von Rußland eine große Hilfsarmee, angeboten haben.

In Ungarn ist der Eifer in Erfüllung des königl. Begehrens so außerordentlich, als ob dieses Land noch gar nichts zum Kriege beigetragen hätte; nirgends findet die mindeste Weigerung und Aufschub statt.

Ihre Königl. Hoheit die Erzherzogin Elisabeth sind den 28. v. M. Nachmittags von Innsbruck in besten Wohlsfeyn hier angekommen.

Schreiben aus Temeswar vom 20. Okt. Ein schönes Beyspiel von alter Tapferkeit und Treue der Ugrischen Nation für den Landesfürsten, ist aus folgenden rühmlichen Benehmen des privilegierten Großfürstlichen Distrikts in der Torontaler Gespanschaft abzunehmen. Die Bewohner dieses aus 10 Gemeinden bestehenden Bezirks sind bekanntlich vor Zeiten durch lange Jahre Militärisch gewesen, unter der glorreichen Regierung Maria Theresia, aber mit besondern Privilegien begnadiget, und der königl. Ungarischen Hofkammer einverleibet worden; als nun auf diesem Distrikt letzters durch die löbl. Torontaler Gespan-

schaft die betreffende Anzahl Insurgenten anrepariret wurde, verfügte sich der Archimandrit Kengyelazé dahin, nahm ihre in der Kirche aufbewahrte alte Fahne hervor, und nachdem selber den versammelten Gemeinden eine anpassende bündige Anrede gemacht, und ihnen in dieser ihren alten Soldaten-Muth in das Gedächtniß zurückgeführt hat, sagte er: Wer noch Muth hat gegen den Feind in das Feld zu ziehen, dieser lege seine Hand an die Fahne, so gleich griffen mehrere darnach, so, daß die Anzahl derselben, ausser der gewöhnlichen Gebühr nach der Repartizion, über 600 durchaus munterer junger Männer angewachsen ist.

Deutschland.

Regensburg, den 21. Okt.

Gestern endigte sich der Waffenstillstand, ohne daß in den Kantontierungen der beyderseitigen Truppen bis jetzt noch eine Aenderung bemerkt werden sollte; dieß ist ein Beweis, daß der Waffenstillstand verlängert worden, und die Kriegführenden Mächte im Ernste zum Frieden gestimmt seyn. — Da man bis jetzt noch nichts von einem zur See abgeschlossenen Waffenstillstande hört, so ist die Meynung allgemein,

daß der Kaiser einen Separatfrieden, ohne allen fremden Einfluß, abschließen werde. Dieser dürfte so sehr als möglich beschleuniget werden, und zwar von Seiten Frankreichs, um zu verhindern, daß der englische Einfluß denselben nicht vereiteln möge, und von Seiten Oesterreichs, weil der Minister der auswärtigen Geschäfte selbst unterhandelt, und daher weniger Rücksprache nothwendig wird. Man hat also gegründete Hoffnung, daß der Friede doch noch vor Ausgang dieses Jahres zu Stande kommen dürfte.

Mün, den 22. Okt.

Gestern hat die Kasirung der hiesigen Festungswerke plötzlich aufgehört, und die vom Lande requirirten Schanzer sind bis auf weiters nicht in Thätigkeit gesetzt; auch die Mineurs haben mit ihren Arbeiten aufgehört. Niemand darf mehr auf die Werker und Wälle gehen. In dessen ist die wahre Ursache von allem dem noch unbekannt; man spricht von einem Waffenstillstand.

Heute, 21. Okt. wurde mit dem Einwerfen der innern Werke an dem hiesigen Festungsbaue der Anfang gemacht. Schon sind einige Tausend Landleute dazu hierher requirirt.

Stuttgardt, den 19. Okt.

Die Franzosen fangen an, die Festung von Hohentwiel zu schleifen,

und dem Vernehmen nach ist auch der Befehl zur Schleifung der durch die Convention vom 20. Sept. überegebenen 3 Festungen bey der französischen Rheinarmee eingetroffen. (Diese Nachricht ist völlig gegründet. Die Demolirung von Philippsburg hat bereits ihren Anfang genommen.)

Regensburg.

Den 28 d. Abends veranstaltete die französ. Generalität dem k. k. Generalmajor Grafen v. Klenau und seinem Stabe, einen Ball, und zwar nicht von Beyträgen der Stadt, sondern auf eigene Kosten. Auch diese Nachricht giebt eine neue Bestätigung von den fortdauernden friedlichen Ansichten.

Mannheim, den 18. Okt.

Seit gestern weiß man hier mit Gewißheit, daß die Festung Philippsburg geschleift werden wird. Von der Pfalz sind bereits 6 bis 700 Arbeiter zu diesem Behufe gefordert. Die übrigen benachbarten Reichslände müssen derer gleichfalls eine verhältnißmäßige Anzahl stellen. Ueber das Pfälzische Geschüz, das zu Philippsburg zurückbleiben mußte, ist noch nichts entschieden. Es besteht ungefähr aus 140 Stücken, Vierundzwanzig = Ahtzehn = und Zwölfpfündern.

Italien.

Genua, den 15. Okt.

Von hiesiger Regierung wurde ein Courier nach Paris abgefertigt. Man will behaupten, daß solche Emdung die Ernennung eines bevollmächtigten für die ligurische Nation am Kongresse zu Luneville beabsichtige. — Am 10. kamen im hiesigen Centrale 400 Polaken von der Riviera di Ponente an. Eine französ. Halbbrigade ist von Gestr. di Levante im vollen Marsche nach Lucca, und wir erfahren, daß eine andere Division über Modena dahin im Anzuge sey. — Von Novi wird berichtet, daß man das Fort von Alexandria in möglichsten Vertheidigungsstand setze, und die Arbeiter vermehret habe. Alle Gemeinden von Piemont sind verpflichtet, viele Arbeitsleute dahin zu schicken: zwey Ingenieurs lassen alle Bäume auf den ligurischen Gebirgen schagen. — Der politische Horizont ist noch nicht am heitersten; man erwartet Kouriere mit Antworten, es marschiren Truppen, und man bemerket eine gewisse Einstellung in den Kriegs- und Friedensgeschäften, welches sich in wenigen Tagen enthüllen muß.

Neapel, den 27. Sept.

Zwey Offiziere sind hier angekommen, welche zum neuen 3000 Mann starken russischen Korps gehören, welches baldigst in hiesiger Hauptstadt erwartet wird. Sowohl von hier, als

von Capua sind verschiedene Regimenter nach Rom aufgebrochen, die wahrscheinlich vorrücken müssen, wo es gegenwärtige Umstände nothwendig machen.

Adix, den 19. Sept.

Die schreckliche Krankheit in unsrer Stadt dauert zwar noch fort; jedoch ist die Anzahl der Menschen, die täglich ein Opfer derselben wird, nicht mehr so groß, wie vormals. In allem sind hier bisher 7500 und mit Einschluß unsrer Nachbarschaft über 9000 Menschen daran gestorben. 16 englische Linienschiffe nebst mehreren Fregatten, die sich unweit unsers Hafens befinden, verhalten sich ganz ruhig.

Frankreich.

Dijon, den 11. Okt.

Die 6. Linienhalbrigade, deren Grenadiere und Chasseurs noch im Lager bey Amiens stehen, ist gestern hier angekommen. Nun wird die 52. Halbbrigade hier erwartet. Täglich kommen auch Abtheilungen von Konseribirten, Beurlaubten &c. hier an, die sogleich weiter zu den Korps, wozu sie gehören, abgeschicket werden.

Nancy, den 14. Okt.

Die telegraphischen Agenten sind mit ihren Instrumenten in Luneville angelanget; sie haben schon die ganze Gegend von Paris bis nach Luneville

im Augenschein genommen, und ihre Telegraphen aufgestellt, um die Correspondenz zwischen Paris und Lüneville zu beschleunigen. — Vorgestern ist die Gemahlinn des General Clarke durch Nancy nach Lüneville gereist. Man hat aus einer sichern Quelle die Nachricht erhalten, daß der erste Konful während des Kongresses mit einem Theile des Staatsrathes in Mesresidiren werde. Man bereitet schon dort eine Wohnung für ihn. Von allen Gegenden kommen Handelsleute mit verschiedenen Waaren nach Lüneville, und mietthen sich Magazine und Boutiquen.

Paris, den 15. Okt.

Gestern haben sich alle Mitglieder des Senates in die Audienz des ersten Konsuls begeben, und haben demselben alle einzeln ihren gerechten Unwillen über das von jenen Bösewichten angesponnene abscheuliche Komplott bezeuget. Auch der Staatsrath, von dem nämlichen Gesinnungen belebet, hat in der Audienz des ersten Konsuls durch den Cit. Boulay demselben seine Gefühle darüber an den Tag gelegt.

Ein hiesiges Blatt giebt die unverfälschte Nachricht, daß Gen. Lafayette als Abgesandter nach Amerika geschickt, und seine Tochter an den Minister des Innern verheurathet werde.

Paris, den 17. Okt.

Gestern erschien der Oberkonsul Buonaparte seit mehreren Tagen wieder öffentlich. Er wurde von den Sol-

daten der Garde und von den Bürgern, die eben vor der konsularischen Wohnung versammelt waren, mit großem Jubel bewillkommt. Auch die Municipalität hiesiger Stadt hat ihm die Aufwartung gemacht, und ihren Glückswunsch dargebracht, daß sein kostbares Leben zum Glücke der Republik bey dem letzten Mordanschlage gerettet worden sey. — Die Nachricht, daß die Citadelle von Cadix von den Engländern besetzt sey, scheint sich nicht zu bestätigen. Gewiß aber ist es, daß sie in den dortigen Gewässern eine große Macht an Schiffen und Truppen versammelt haben.

Großbritannien.

London, den 9. Okt.

Die Nachricht von der Uebergabe von Malta kam am 6. Okt. zuerst von Paris nach England. Die angenehme Sensation, welche sie machte, schien aber durch die zugleich eingetroffene Nachricht von der Convention mit den Amerikanischen Bevollmächtigten ziemlich vermindert, und zugleich machte auch die Klage des Spanischen Hofes über den Vorfall bey Barcellona, von welcher man ebenfalls im nämlichen Augenblicke durch die französischen Blätter unterrichtet wurde, einiges Aufsehen durch die Verbindung, die sie mit der Stimmung der nordischen Mächte bekommen könnte. — Von den Unterhandlungen mit Frankreich, von dem Ultimatum, das nach

voriger Post auf den 4. hatte ein-
treffen sollen, hatte bis zum 7. nichts
verlautet. Im Courier de Lon-
dres hieß es, die Uebergabe von
Malta würde vermuthlich eines der
größten Hindernisse aus dem Wege
geräumt haben, alle Blätter äuffer-
ten die Meinung, daß dadurch viel-
mehr eine der wichtigsten Ursachen,
warum die französ. Regierung einen
Waffenstillstand zur See gewünscht
hätte, weggefallen seyn könnte.
Sonderbar war überhaupt die Spra-
che des Courier de Londres vom
7. Okt. der sich über die von Lucian
Buonaparte am 1 Vendemiaire ge-
haltene Rede in die wärmsten Lobes-
Erhebungen ergoß.

Der 29. Sept. als der Geburts-
tag der regierenden Frau Herzoginn
von Würtemberg, ward hier von ih-
rem Vater, unserm Könige, und
von dem Grafen Pöwis glänzend
gefeiert.

London, den 10. Okt.

Alle Hoffnung zu einem Waffen-
stillstande zur See und zu weiteren
Friedensunterhandlungen mit Frank-
reich scheint nun verschwunden. Am
Montag übergab der franz. Commis-
sär, Bürger Otto, unserm Ministe-
sterio die schließliche Antwort des
Oberconsuls wegen eines Waffenstill-
standes zur See. Die Bedingungen
sind aber von der Art, daß sie, wie
man versichert, von unserm Ministe-
rio verworfen wurden. Unter andern
suchte man franz. Seits die Freyheit
zu erhalten, die Flotten zu Brest mit

den nöthigen Bedürfnissen versehen
und Succurs nach Egypten schicken zu
können. Die Aussicht, daß wir an
dem Friedenscongreß zu Lüneville
Theil nehmen würden, scheint nun
ebenfalls dahin zu seyn, und man sieht
die fernern Verhandlungen als völlig
abgebrochen an. Seit der Ankunft
des letzten Parlamentärschiffs von Ca-
lais am 3. hat auch keine weitere Com-
munication mit Frankreich Statt ge-
habt. Unser Regierung will nun, wie
man versichert, die ganze mit Frank-
reich geführte Correspondenz unver-
züglich durch den Druck bekannt ma-
chen lassen. Der Umstand, daß Eng-
land, wie es scheint, an den Unter-
handlungen zu Lüneville nicht Theil
nehmen wird, dürfte auf dieselben ei-
nen besondern Einfluß haben. Die
Stocks sind auf 64 $\frac{1}{4}$ gefallen. So-
wohl die Nachrichten von der Einnah-
me von Malta, als die von dem Ab-
schlusse des Friedenstractats zwischen
Frankreich und Nordamerika scheinen
unserer Seits zur Nichteingehung des
Waffenstillstandes zur See mit bey-
getragen zu haben.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 1. Okt.

Es wird noch unter dem Comman-
do des General-Feldmarschalls, Gra-
fen Soltükow, bey der Stadt Wy-
tebek (an der alten Litthanischen Grän-
ze) eine Armee zusammengezogen; zu
derselben gehören: 8 Cavallerieregi-
menter, worunter das Chevalier-Car-
deregiment und das Leibkürassierregl-

ment des Kaisers, 18 Infanterieregimenter, worunter das Leibgarderegiment des Kaisers und der beyden ältesten Großfürsten, 8 zusammengezogene Grenadierbataillons, das Leibgarde-Jägerbataillon, das Leibgarde-Artilleriebataillon und 108 Feldstücke gehören. Auf den Fall des Ausmarsches dieser Armee sind schon die Garnison-Regimenter bestimmt, welche alsdann in Peterssburg einrücken sollen. Zu den Armeen in Litthauen sind noch andere Bataillons nachbeordert worden. Der General, Prinz Alexander von Württemberg, ist zum Chef des Chomakowschen Kürassierregiments ernannt worden. — Der kürzlich verabschiedete Oberste, Graf von der Pahlen ist wieder in Dienst genommen, und als Adjutant bey dem General Grafen von der Pahlen angestellt werden. — Der General von der Infanterie, Powalowschewskoi ist verabschiedet, und der Generallieutenant Borosdin zum Kriegsgouverneur von Kiew ernannt worden.

Den 30. haben Sr. kais. Maj. sowohl den bey dem Manövre gewesen Truppen, den Kommandirenden Generals, von der Infanterie Golenischew-Kutusow, und von der Kavallerie Grafen von Pahlen, so wie auch den Bataillons-Commandeurs Ihr allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen gegeben, und einem jedem vom untern Range 1 Rubel, ein Pfund Fleisch und ein Glas Brantwein zu schenken, und dabey noch anzuzeigen geruhet, daß es für Höchstieselben

ein großes Vergütigen sey, die Truppen zu einer solchen Vollkommenheit gestiegen zu sehen, in welcher sie sich in allen Stücken unter dem Commando solcher Generals gezeigt haben, deren Geschicklichkeit und Talente, indem sie mit solchen Truppen und einer solchen Nation, als die russische ist, agiren, unmöglich das Reich nicht hinlänglich sollten sichern und es vor jeder Gefahr schützen können. Sr. kais. Maj. haben sich bey dem Manövre am 19. Sept. gezwungen gesehen, den Generalmajor Tomitsch und die Obersten vom Leibgarde-Regimente Sr. kais. Hoheit des Großfürsten Zesarewitsch, Constantin Pawlowitsch, Jankowitsch, Besobrasow, Leoutjew, Sawrasow, Sablukow und Fürsten Wäsemstoy, für ihr unüberlegtes Betragen bey demselben, arretiren zu lassen; denn 1) ritt die Kavallerie 4 Mann hoch die feindliche Fronte bis auf einen nahen Kartätschenschuß vorbey; 2) attakirte selbige den Feind und rückte dabey näher, als es war befohlen worden; 3) wurde bey der Retirade ein großes Geräusch gemacht; 4) flankirten die Leibhusaren wieder Befehl ihres Commandeurs unter den feindlichen Batterien bis auf einen Kartätschenschuß, und erregten während dieser Zeit ein solches Geräusch, daß das Commando nicht gehört werden konnte.